



Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
Postfach 3280 | 55022 Mainz

Präsidenten des
Landtags Rheinland-Pfalz
Herrn Hendrik Hering
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/1692
VORLAGE

DER MINISTER

Schillerplatz 3-5
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-3595
Poststelle@mdi.rlp.de
www.mdi.rlp.de

7. April 2022

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
0102-0003#2022/ 0002-0301 34 Bitte immer angeben!		Dr. Michael Mensing michael.mensing@mdi.rlp.de	06131 16-3813 06131 16-17-3813

Sitzung des Innenausschusses am 23. März 2022
TOP 9: Verkehrssicherheit in Rheinland-Pfalz
Antrag der Fraktion der SPD nach § 76 Abs. 2 GOLT
- Vorlage 18/1465 -

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

in der Sitzung des Innenausschusses am 23. März 2022 wurde zu TOP 9 „Verkehrssicherheit in Rheinland-Pfalz“ schriftliche Berichterstattung vereinbart. Ich bitte Sie, den nachfolgenden Bericht den Mitgliedern des Innenausschusses zu übermitteln.

In Rheinland-Pfalz ereigneten sich im Jahr 2021 im Durchschnitt täglich 346 Verkehrsunfälle, die von der Polizei bearbeitet wurden. In knapp 90 % der Fälle handelt es sich um Unfälle mit Sachschäden und nicht um Unfälle, bei denen Personen zu Schaden kamen. Jeder Unfall ist jedoch einer zu viel. Das gilt insbesondere für solche, bei denen Menschen verunglücken. Deshalb ist die kontinuierliche Verbesserung der Verkehrssicherheit ein wichtiges Ziel der Landesregierung. Hierbei handelt es sich allerdings auch um einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, zu dem alle einen Beitrag leisten müssen.

Insgesamt setzte sich der positive Trend in der Verkehrsunfallentwicklung aus dem Jahr 2020 auch 2021 fort:

- Obwohl die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle auf Vorjahresniveau (+1,9 %) liegt, wurden weniger Personen verletzt.



- Im Bereich der Hauptunfallursachen mit Personenschäden waren überwiegend Rückgänge festzustellen.

Wie schon im Jahr 2020 ist die Verkehrsunfallentwicklung im vergangenen Jahr ebenfalls im Lichte der Corona-Pandemie zu betrachten. Eine Untersuchung der Bundesanstalt für Straßenwesen zeigt, dass das Verkehrsaufkommen im Jahr 2021 im Vergleich zum Jahr 2020 wieder leicht gestiegen ist. In Folge weiterhin erforderlicher kontaktreduzierender Maßnahmen waren jedoch insgesamt geringere Fahrleistungen und damit ein geringeres Verkehrsaufkommen festzustellen. Dies wirkte sich auch auf das Unfallgeschehen aus.

Besonders erfreulich ist, dass die Anzahl der bei Verkehrsunfällen getöteten Personen im vergangenen Jahr zum vierten Mal in Folge auf einen neuen historischen Tiefststand sank. Hierzu haben neben Entwicklungen in der Fahrzeugsicherheit die hohe Intensität der polizeilichen Verkehrsüberwachung und Verkehrsprävention beigetragen. Beispielhaft seien genannt

- die Aktivitäten in den Jugendverkehrsschulen, um die jüngsten Verkehrsteilnehmenden auf die sichere Teilnahme als Radfahrende im Straßenverkehr vorzubereiten,
- die Kontrolle des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs durch die Schwerverkehrskontrolltrupps,
- die intensiven Geschwindigkeits- und Abstandskontrollen und
- die Maßnahmen sowie Präventionsangebote zur Motorradsicherheit.

Mit Blick auf die Risikogruppen ist es ebenfalls erfreulich, dass im Jahr 2021 kein Kind durch einen Verkehrsunfall sein Leben verlor. Insgesamt sanken die Unfälle unter Beteiligung von Kindern.

Bei den jungen Fahrerinnen und Fahrern im Alter von 18 bis 24 Jahren liegt die Anzahl der Verkehrsunfälle in etwa auf Vorjahresniveau und ist geringfügig angestiegen. Insgesamt wurden weniger Menschen dieser Altersgruppe bei einem Verkehrsunfall schwer oder leicht verletzt. Leider verstarben mehr junge Fahrerinnen und Fahrer als im Vorjahr, nämlich 22. Während dies in der Ein-Jahres-Betrachtung einen deutlichen



Anstieg darstellt, liegt diese Zahl in der Mehrjahresbetrachtung im Bereich des bisherigen Entwicklungsrahmens.

18 dieser Verkehrsunfälle, bei denen junge Menschen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren starben, wurden von Angehörigen dieser Altersgruppe verursacht. Das sind rund 82 %. Die häufigsten Unfallursachen waren unter anderem

- nicht angepasste Geschwindigkeit,
- Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot,
- Überholen trotz Gegenverkehr sowie
- Ablenkung.

Bedingt durch den demografischen Wandel nehmen immer mehr Menschen ab 65 Jahren am Straßenverkehr teil. Im Jahr 2021 waren Seniorinnen und Senioren etwa gleich oft an Verkehrsunfällen beteiligt wie im Jahr 2020. Dagegen ging die Anzahl der Verunglückten erneut zurück, wenngleich wir fünf Getötete mehr verzeichnen müssen.

Sowohl bei den Verkehrsbeteiligungsarten Fahrräder und Pedelecs sowie Motorräder sind durchweg rückläufige Zahlen zu verzeichnen.

Aufgrund des vorrangigen Ziels, solche Verkehrsunfälle zu vermeiden, bei denen Menschen zu Schaden kommen, sind auch immer die Ursachen von Personenschadensunfällen zu betrachten. Hier rangieren die nicht angepasste Geschwindigkeit und der unzureichende Sicherheitsabstand nach wie vor an vorderster Stelle. Hauptunfallursache Nr. 1 bei den Personenschadensunfällen ist die Geschwindigkeit. Während die Rückgänge bei den Ursachen Geschwindigkeit und Vorfahrt/Vorrang doch deutlich sind, ist dies bei der Ursache Sicherheitsabstand weniger ausgeprägt. Bei der Ursache Alkohol ergeben sich keine Veränderungen zum Vorjahr und die Zahl der Unfälle, bei denen Beteiligte unter Drogeneinfluss standen, ist deutlich gestiegen.

Das Jahr 2021 stellte uns alle vor besondere Herausforderungen. Auch die Polizei Rheinland-Pfalz hatte viele herausragende Ereignisse und Einsatzlagen wie etwa die Flutkatastrophe im Ahrtal und weiterer Teile der Eifel sowie die vielen Versammlungslagen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu bewältigen.



Gleichzeitig wurden die Anstrengungen der polizeilichen Verkehrsüberwachung und -prävention fortgesetzt, um schwerste Verkehrsunfälle zu vermeiden und damit die Sicherheit im Straßenverkehr weiter zu verbessern.

Die Prävention lebt dabei von der Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist ein wichtiges Instrument, um Menschen zu erreichen. Verstärkt hat die Polizei auf die sozialen Medien gesetzt. Neben den verschiedenen veröffentlichten Präventionsvideos für die Zielgruppe der jungen Fahrerinnen und Fahrer sowie zu den Themen Motorradsicherheit, Tuning und Fahrrad- bzw. Pedelec-Sicherheit wurden zum Beispiel Kontrollen mit verschiedenen themenbezogenen Posts begleitet und Verhaltenstipps über die polizeilichen Social-Media-Kanäle veröffentlicht.

Das Innenministerium wird alles daran setzen, die Ziele der sogenannten Vision Zero zu erfüllen, wonach bis zum Jahr 2050 kein Mensch mehr sein Leben durch einen Verkehrsunfall verlieren soll. Mit den Partnern in der Verkehrssicherheitsarbeit wird das Ministerium auch künftig zielführende Lösungen erarbeiten und gemeinsame Maßnahmen vereinbaren, um in Rheinland-Pfalz die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle weiter zu reduzieren.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Randolf Stich
Staatssekretär